

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich

Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich

Band: - (2004)

Heft: 4

Artikel: Der Kinderbuchautor Max Bolliger : Kindheit als Grundstein für das Leben

Autor: Schwizer, Viviane

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen und Leser

Weihnachten – ein Thema, das sehr viel verschiedene Emotionen weckt. Wir alle sind geprägt von unseren Kindheitserinnerungen und unseren aktuellen Lebens-

umständen. Wir haben in den folgenden Beiträgen versucht, Ihnen Inhalte und Anlässe zu präsentieren, welche die schöne Botschaft von Weihnachten symbolisieren. Nämlich das Licht in der Dunkelheit, Besinnlichkeit und die Mög-

lichkeit, an Gemeinschaftsaktivitäten teilzunehmen. Die Beispiele sind in keiner Weise umfassend oder repräsentativ. Sie sollen Ihnen einfach ein bisschen weihnachtliche Freude bringen.

Ihre Katharina Ugur-Beriger

Der Kinderbuchautor Max Bolliger

Kindheit als Grundstein für das Leben

Max Bolliger hat sich nicht zur Ruhe gesetzt. Der 75-jährige Kinderbuchautor schaltet heute zwar mehr Pausen als früher ein, aber ohne Schreibarbeit wäre er unglücklich. Von den über 50 Kinderbüchern des einstigen Lehrers und Heilpädagogen wurde das vergriffene Bilderbuch «Das Licht des kleinen Hirten» auf Weihnachten hin neu aufgelegt.

Viviane Schwizer

Max Bolliger erinnert sich noch genau. Vor vielen Jahren fragte einmal ein pffiger Achtjähriger an einer Lesung des Kinderbuchautors: «Herr Bolliger, haben Sie Kinder eigentlich gern?» Er habe die Frage bejaht, nichts weiter dazu gesagt. Seine «undifferenzierte Antwort» habe ihn danach aber lange beschäftigt, erzählt der alte Mann selbstkritisch. Er sagt: «Es ist mit Kindern doch wie mit Erwachsenen: Sie wollen in ihrer Eigenart wahrgenommen und verstanden werden. Man darf sie nicht in einen einzigen Topf werfen.»

Zugang zur kindlichen Seele

Max Bolliger wirkt nachdenklich. Es ist nicht einfach, Kindern gerecht zu werden, ihnen genau zuzuhören, sie zu begleiten, ihnen Selbstvertrauen in die eigenen Kräfte zu vermitteln und sie in ihrer Entwicklung zu toleranten Menschen zu fördern. Doch genau das war sein Anliegen, als er während zehn Jahren als Lehrer und Heilpädagoge in Adliswil wirkte und später für das Schweizer Fernsehen Sendungen für Kinder im Vorschulalter wie das «Spielhaus» produzierte. In der Zeit bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1994 arbeitete Max Bolliger darauf als Lehrbeauftragter für Jugendliteratur am Kantonalen Lehrerseminar in Zürich. In dieser Aufgabe zeigte er angehenden Lehrkräften, wie Bücher und Texte Kindern Hoffnung und Zuversicht schenken können.

Obwohl Max Bolliger keine eigenen Kinder hat, fand er stets den Zugang zu Kindern. «Ein Kind kennt man ganz genau, nämlich das, welches man selber war. Es will lachen, weinen und getröstet werden.» Zu diesem inneren Kind hat er selber bis jetzt den Kontakt aufrechterhalten. Diese Verbundenheit zum Gemüthafte zeichnete ihn schon als Bub aus. Er schildert zahlreiche Begebenheiten, die ihn in seiner Kindheit in Schwanden und Braunwald prägten: Etwa wie er zum ersten Mal bewusst das Alpenglühn wahrnahm, wie er als Junge eigene Puppenspiele inszenierte oder als Fünfjähriger aus Freude am Christbaum nachts aus dem Kinderzimmer schlich, um unter Kugeln und Kerzen weiter zu schlafen. Unvergessen bleiben ihm auch die sporadischen Ausflüge am Sonntag nach Weesen, wo seine Eltern manchmal beim Thé dansant im Hotel Mariahalde ein Tänzchen wagten. Dabei bewunderten er und sein Bruder das

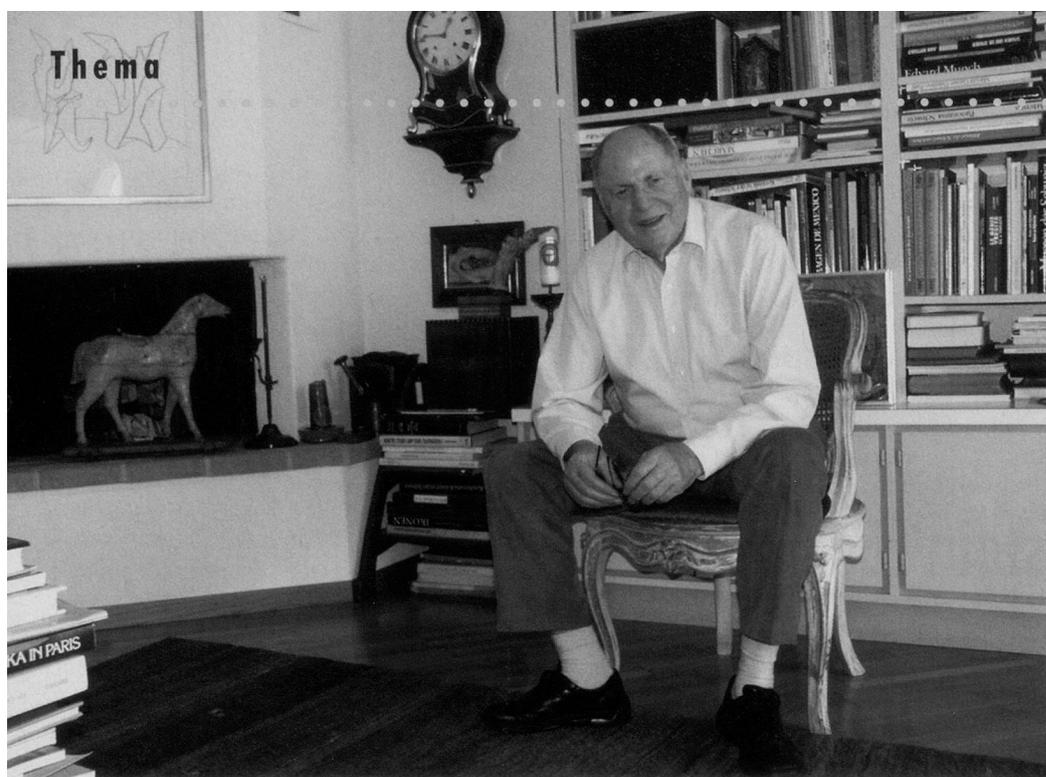
Paar bei einem Elmer Citro und einem Nussgipfel. Auch in Max Bolligers Kindheit war nicht alles eitel Freude, aber er bezeichnet die Kindheit trotzdem als Basis für das ganze spätere Leben.

Reflexion über das Alter

Das Schreiben bezeichnet Max Bolliger als seine Möglichkeit, sich auszudrücken. Aber es sei harte Arbeit. Er schreibe jede Seite 20- bis 30-mal, bis für ihn kein Wort zu viel und keines zu wenig sei. Der überlegte Einzelgänger gibt zu: «Jeder Text ist ein Stück von mir.»



Max Bolliger, der 75-jährige Kinderbuchautor hat 50 Kinderbücher herausgegeben. Auch heute findet der Schriftsteller immer noch die richtigen Worte, um Kindern Freude zu machen.



Ein Kind kennt man ganz genau, nämlich das, welches man als Kind selber war. Max Bolliger in seinem Haus in Weesen. Fotos: Viviane Schwizer

Der 75-Jährige gibt auch viel von sich persönlich preis, wenn er über das Alter reflektiert. Das Alleinsein macht ihm keine Mühe. Er lebte immer allein. Das Alleinsein bezeichnet er sogar als Voraussetzung für den schöpferischen Prozess. Aber Altwerden bedeute Verzicht. Für ihn heisst dies: «Der Körper ist nicht mehr bereit mitzumachen, was der Geist noch leisten könnte.» Die Ausflüge werden also kürzer, die nötigen Pausen länger und der Bekannten- und Freundeskreis kleiner.

Manchmal sei es nicht so einfach, sagt Max Bolliger, wenn eine Todesanzeige eines achtzigjährigen Freundes eintreffe. «Dann rechne ich mir aus, wie viele Jahre ich noch zugut habe», sagt er. Das Alter birgt für ihn aber auch «die Chance, neue Räume zu füllen.» Jetzt gehe es nicht mehr um den Broterwerb, um Bestätigung oder Ansehen, sondern nur noch um das Wesentliche. Wer loslassen könne, merke, dass dadurch keine Leere entstehen müsse, findet Max Bolliger. Diese Entdeckung sei wie eine kostbare Perle.

Weihnachtsbotschaft für alle

Bald ist Weihnachten. Die Botschaft vom neugeborenen König in der Krippe berührt Max Bolliger immer wieder neu. Sie motivierte ihn schon viele Male zum Schreiben einer Weihnachtsgeschichte. Dabei will er, wie in fast allen seinen Geschichten, zu Gerechtigkeit und Toleranz aufrufen. Damals in Bethlehems Stall hatten ja auch alle Platz: Maria und Josef, Könige, Hirten und Engel, Ochs, Esel und Schafe. Es geht bei der Geburt des Heilands also nicht um den gesellschaftlichen Status.

Hingegen erfahren diejenigen grosse Freude, die sich vom göttlichen Kind innerlich berühren lassen.

Max Bolliger freut sich, dass seine gefragteste und lange Zeit vergriffene Weihnachtsgeschichte «Das Licht des kleinen Hirten» in diesem Jahr neu gestaltet und aufgelegt worden ist. Der kleine Hirte darf mit seiner Hirtenlampe leuchten, auch wenn sich dieses neben den Glanzlichtern der Engel nur bescheiden ausnimmt. Dieses Licht wirft einen trauten Schein auf das Jesuskind und vereint die anwesende Schar, die Geborgenheit und Wärme erfährt.

Eine Auswahl von Max Bolligers schönsten Weihnachtsgeschichten:

Das Licht des kleinen Hirten

Neuaufgabe 2004
Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
ISBN 3-03713-066-0

Der Weihnachtsnarr

2003, bohem press Zürich
ISBN 3-85581-404-X

Weihnachten ist, wenn ...

2002, bohem press Zürich
ISBN 3-85581-384-1

Kalebs Esel

2. Ausgabe 1999
Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
ISBN 3-906718-20-4

Über 40 Jahre Max-Bolliger-Bücher

Max Bolliger schrieb über 50 Bücher, die in 20 Sprachen übersetzt wurden. Bereits 1958 erschien sein erstes Buch, «Murrli». 1970 entstand der «Goldene Apfel», 1979 «Die Kinderbrücke», später diverse Gutenachtgeschichten mit dem Hasen «Stummel». Besonders beliebt ist «Der Hase mit den himmelblauen Ohren». Aber auch Bären, Esel und Vögel erzählen in Max Bolligers Kinderbüchern von ihren Erlebnissen.

In «Die Geschichte des weisen Nathan» erzählt der Glarner Autor die alte, zu Toleranz auffordernde Ringparabel neu. «Ruth» und «David» sind biblische Erzählungen, die Max Bolliger schrieb, um Kindern die alten Geschichten losgelöst vom Kontext Kirche zugänglich zu machen. Für «Bruder Franz» und die «Schöpfungsgeschichte» erhielt der reformierte Glarner 1983 den Katholischen Kinderbuchpreis der Deutschen Bischofskonferenz. Neben vielen anderen Literaturpreisen wurde ihm 1994 für seine biblischen Nacherzählungen der Ehrendoktor der theologischen Fakultät Zürich verliehen.

Max Bolliger schrieb zudem zahlreiche Weihnachtsgeschichten, die Alt und Jung ansprechen: Die Bilderbücher erzählen von der lichtvollen Botschaft, die allen Menschen versprochen ist, und die auch mitten im Winter ein Ros' entspringen lässt.